

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

blieben zu sein, die von unserer Offensive so überrascht waren, daß sie sogar die Belagerung von Przemyśl aufgeben mußten.

Dementsprechend wurde beschlossen, daß die Armee Hindenburg gegen Zwangorod und Warschau vorzustößen habe, um dem Feinde diese Übergänge zu sperren, ehe er von seiner Übermacht Gebrauch machen konnte. Die österreichisch-ungarischen Armeen sollten die gegenüberstehenden feindlichen Kräfte werfen, um sodann der russischen Hauptkraft in der schon im August für die Offensive gewählten Richtung gegen Lublin und Cholm in die südliche Flanke zu fallen.

Die Ereignisse am 10. Oktober schienen die allgemeine Auffassung der Lage zu bestätigen. Der linke Flügel der 4. Armee vor Leżajsk hatte sich eines russischen Gegenstoßes zu erwehren, der aber nach Eingreifen des XIV. Korps abgewiesen wurde. Es kam nun zum Kampf um Leżajsk, wo die Russen offenbar zähen Widerstand nur zu dem Zweck leisteten, um den Rückzug über den San in der Nacht durchzuführen.

Der rechte Flügel der 4. Armee trat bei Przeworsk in den Kampf. Das XVII. Korps hatte die starkbesetzten Stellungen hinter dem Mleczybach anzugreifen. Um 9 Uhr vormittags eröffnete es das Gefecht, konnte aber nur langsam Raum gewinnen. Dagegen machte das nördlich anschließende II. Korps rasche Fortschritte. Der auf den Höhen nördlich des Wisłok gegenüberstehende Feind wurde bald zum fluchtartigen Rückzug gezwungen. Erst hinter dem untersten Flußabschnitt nächst der Mündung fand er Gelegenheit zur Sammlung und vermochte den nachdrängenden Verfolgern dauernden Widerstand zu leisten.

Während diese Ereignisse die nördliche Flanke der Verteidiger des Mleczyka-Abschnittes entblößten, begann ihnen auch im Süden Gefahr zu drohen. Dem Vormarsch der Mitte der 3. Armee, III. Korps, hatten sich zwar russische Kräfte bei Kosielnica entgegengestellt, wurden aber im Laufe des Tages geworfen. Drohend standen nun das IX. und III. Korps, dahinter das XI. als Reserve bereit, in die südliche Flanke des Feindes bei Przeworsk einzugreifen. Dieser ließ es darauf nicht ankommen. In der Nacht räumte er seine Stellung und wich bei Jarosław hinter den San zurück. Der verfolgenden 4. Armee fielen am 11. beim Vormarsch an die Sanstrecke Jarosław—Rudnik 5000 Gefangene, 6 Geschütze und zahlreiche Trains zur Beute. Einen ernstern Kampf hatte an diesem Tage nur das XVII. Korps zu bestehen, das der den Rückzug deckenden russischen Nachhut die Stadt Jarosław im Sturm entriß.

Die 3. Armee, deren Südflügel, Gruppe FML. v. Eschurtschenthaler (44. Landwehr-Infanterietruppendivision und 88. Landeschützenbrigade), am 10. ohne Kampf bei Nizankowice an den War gelangt war, hatte schon am 11. gehofft, den Nordflügel in einen größeren Kampf um Jarosław eingreifen lassen zu können. Wie im Laufe des Tages festgestellt wurde, hielt sich der Feind nur noch in einem Teil seiner früheren Einschließungslinie nordöstlich Przemyśl bei Radymno und Sosnica auf dem westlichen Sanufer. Diesem galt am 12. ein kombinierter Angriff, den das III. Korps aus der Gegend von Kosielnica gegen Radymno, die 23. Honvédtruppendivision der Besatzung von Przemyśl vom Süden her unternahm. Als letztere um 10 Uhr 30 Min. vormittags Sosnica erstürmt hatte, war der Kampf entschieden. Die Russen mußten das Westufer räumen. Im Gedränge der Flucht stürzten einige der russischen Notbrücken ein, viele Russen kamen in den Wellen des hochangeschwellenen San um.

Am 12. war somit das ganze westliche Sanufer von Przemyśl abwärts bis zur Mündung im Besitz der österreichisch-ungarischen Truppen. Der bisherige Vormarsch war in beständigem Regenwetter, in den letzten Tagen auch bei Schneefällen vor sich gegangen. Die Truppen hatten unter diesen Umständen viel zu leiden, die Märsche setzten auf den mit tiefem Schlamm bedeckten, oft meter tief aufgerissenen Straßen die höchsten Anforderungen an Mann und Pferd, hemmten den Nachschub in ungeahnter Weise. Der Fortsetzung der Offensive stellten sich schon aus diesen Gründen große Schwierigkeiten entgegen, überdies waren der San und selbstverständlich noch mehr die Weichsel ein mächtiges Hindernis geworden. Letztere war bei Zawichost über 1200 Meter breit, so daß für eine einzige Kriegsbrücke 24 Equipagen bereitgestellt werden mußten. Beim San erwuchs die Bedeutung des Hindernisses weniger aus der Mächtigkeit des Flusses als aus dem Anland. Das westliche Ufer war nicht nur vom östlichen beinahe durchwegs überhöht, was den Widerstand der Russen wesentlich begünstigte, sondern die Talebenen auf dem westlichen Ufer, teilweise stets versumpft, waren durch das langdauernde Regenwetter für Fuhrwerke unpassierbar, selbst die wenigen besseren Wege kaum benutzbar.

So vergingen bei der 1. Armee Tage, ohne daß es trotz aller Anstrengungen möglich war, Brückenmaterial an den Fluß zu bringen. Die 4. Armee verbrachte den 13. Oktober mit Übergangsvorbereitungen, während welcher die Truppen eines dringend nötigen Ruhetages teilhaftig wurden. Beim linken Flügel, VI. Korps, lehrten die Rekognoszierungen, daß hier jeder Versuch, den San zu überschreiten, angehts der von den Russen auf den Höhen von Krzeszów zwischen Raklik und Manów angelegten, teilweise in drei Stagen übereinanderliegenden Stellungen aussichtslos war. Etwas günstiger schienen die Verhältnisse für das XIV. Korps bei Leżajsk und für das II. nächst Sieniawa, wo sogar die Straßenbrücke, allerdings sehr stark beschädigt, dem Schicksal aller anderen Sanbrücken, von den Russen zerstört zu werden, entgangen war. Das XVII. Korps sollte den Übergang bei Jarosław versuchen.

Zu jener Zeit war die Hoffnung gerechtfertigt, daß der schwierige San-Übergang nach Vertreibung des anscheinend schwachen Feindes, der sich dem Gros der 2. Armee vor dem Defilé von Chyrów entgegensetzte, durch das Vorgehen dieser Armee in südliche Flanke und Rücken der russischen Streitkräfte am San bald eine wesentliche Erleichterung erfahren würde.

Die Truppen der 2. Armee hatten aber unendliche Schwierigkeiten zu überwinden, um mit der langen Kolonne der hintereinander auf der einen Straße sich vorschleppenden Divisionen vorwärts zu kommen. Die Schwierigkeiten vervielfachten sich, als die vorne befindlichen Heereskörper auf Nebenwege abbiegen mußten, um sich in die Breite zu entwickeln. Die 2te, 32. Infanterietruppendivision, die zur Vereinigung mit der Gruppe Tereszyński bestimmt war, bewegte sich am 10. mit großer Mühe aus der Stellung bei Kroszciento über die Höhen südlich der Straße gegen Starasól. Sie stieß auf einen in gut befestigter Stellung vor dem Orte auf der Lysa góra Höhe 659 stehenden Feind, der ihrem Vormarsch ein Ziel setzte. Das nachfolgende VII. Korps, das sich nördlich des Strwiąg entwickeln sollte, gelangte nur bis in den Raum um Chyrów.

Am 11. Oktober trachtete die 32. Infanterietruppendivision im Verein mit der an sie rechts anschließenden 103. Landsturmbrigade den Feind von der Lysa góra zu ver-